



56. Solothurner Filmtage – Teil 2

21/01/21 von *Michael Bohli*



Atlas ©Imagofilm

Solothurner Filmtage 2021

An einem Filmfestival teilzunehmen hat eine eigene Magie – man lässt sich von der Filmwelt komplett umschliessen und versucht, in dem existierenden Überangebot seine persönliche Linie zu finden. Kein einfaches Unterfangen, das oft interessante Überraschungen und Verknüpfungen bietet. So auch an der digitalen und 56. Ausgabe der **Solothurner Filmtage**, welche seit gestern stattfinden. Mit dem Eröffnungsfilm **Atlas** werden schwierige Fragen zu Migration und Angst gestellt, **Yalda** nimmt uns in den heutigen Zwiespalt im Nahen Osten mit und

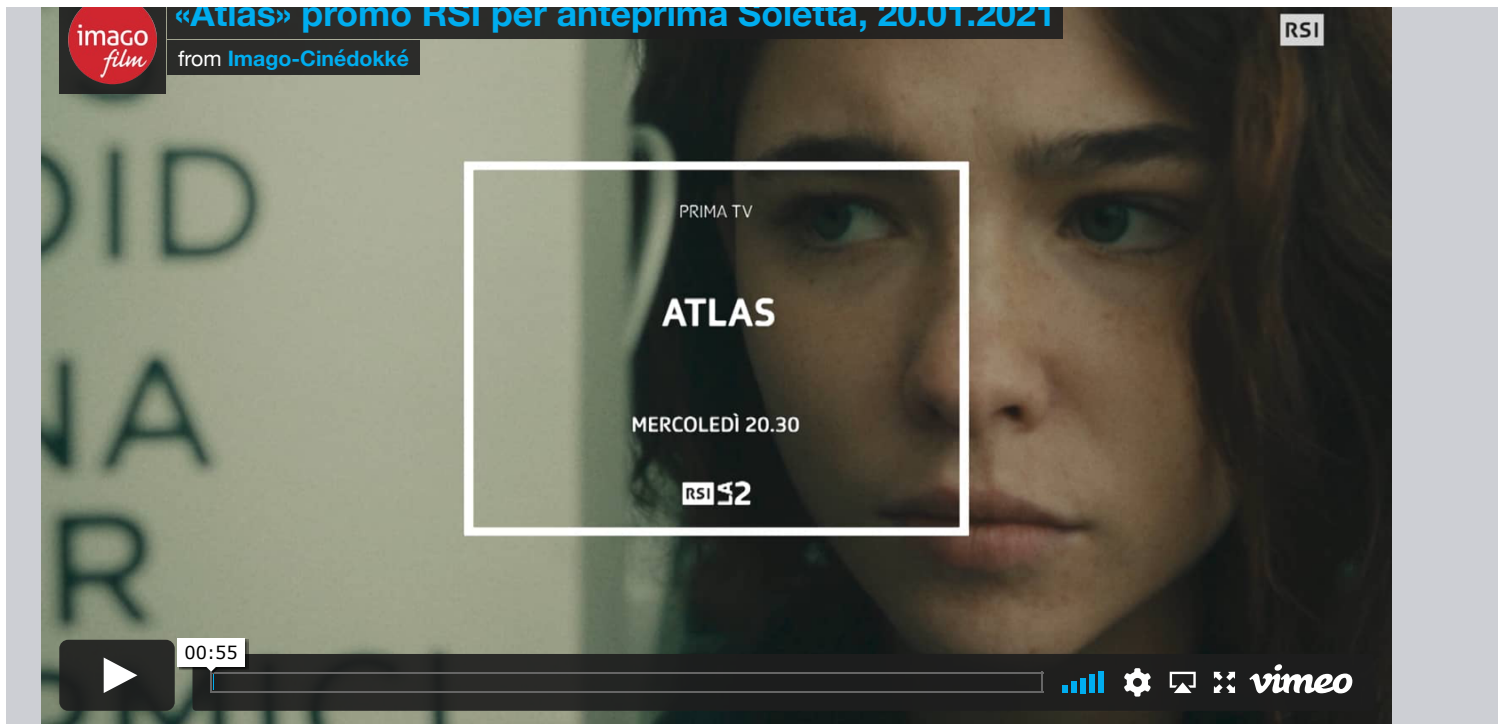
Nachbarn Blick auf die herrschenden Spannungen in Syrien und den damit verbundenen Fluchtbewegungen. Aktueller, wichtiger und intelligenter kann man auf der Leinwand zurzeit fast nicht agieren, schön also, fanden diese Filme alle den Weg ins diesjährige Programm.

Praktische Informationen:

Die **Filmplattform** ist online und der Festivaldesk eröffnet: Für sämtliche Online-Filmvorführungen können auf unserer Website ab sofort Tickets gekauft und die Filme reserviert werden. Die Filme sind ab dem Eröffnungsabend am 20. Januar 2021 gemäss ihrem jeweiligen Starttag verfügbar.

Alle Filme starten während des Online-Festivals täglich um 12 Uhr und am Eröffnungsabend um 22 Uhr. Die Filme bleiben nach dem Filmstart während 72 Stunden online verfügbar. Einmal gestartet, bleiben Ihnen 36 Stunden Zeit, um den Film / das Filmprogramm fertig zu schauen.

Das Programm ist aus rechtlichen Gründen nur in der Schweiz verfügbar.



Atlas

Land / Jahr: Schweiz, Belgien, Italien / 2021

Regie: Niccolò Castelli

Website: niccolocastelli.ch

„Libera“ rufen sie, wenn eine Kletterroute freigegeben wird und die nächste Person das Seil nutzen kann. Doch die Freiheit verliert Allegra (Matilda De Angelis) bei einem Urlaub in Marokko, ihre Freunde sterben und sie muss ohne Gleichgewicht im Leben weitermachen. **Atlas** untersucht als Film die Zeit nach dem Terroranschlag, das Trauma, die Trauer, die Wut. Dies alles zu überwinden ist für die junge Frau nicht einfach, auch nicht, als sie einen Flüchtling kennenlernt.

Mit sanften Tönen beginnt Niccolò Castelli seinen neuen Film und überlässt es zuerst den Zuschauer*innen, die Geschichte zusammenzufügen. Das macht die Erzählung um Fremdenfeindlichkeit und Verlust fesselnd, De Angelis nutzt diesen Raum mit ihrem Spiel. Je mehr Minuten verstreichen, desto emotional intensiver wird die Produktion und die Schatten scheinen alles zu übernehmen. Mit der Beleuchtung und dem zurückhaltenden Sounddesign wird die Isolation der Hauptfigur unterstrichen, die Aufnahmen aus dem Tessin lassen die Schweiz fern und warm erscheinen.

Überhaupt: **Atlas** ist ein weiterer Film aus dem Süden unseres Landes, der durch Anbindung an die Realität und das echte Empfinden überzeugt. Eine Entwicklung, die zum Beispiel mit „Cronofobia“ (Francesco Rizzi) und „Love Me Tender“ (Klaudia Reynicke) beobachtet werden konnte und hoffentlich noch lange weitergeht. Schön, darf in einer Clubszene ein Liveauftritt von [Camilla Sparksss](#) erlebt werden. Von Niccolò Castelli ist an der 56. Ausgabe auch „[Tutti giù](#)“ mit Lara Gut zu sehen.

Atlas läuft vom 20. bis 23. Januar.



Yalda, la nuit du pardon

Land / Jahr: Schweiz, Frankreich, Deutschland, Luxemburg / 2020

Regie: Massoud Bakhshi

Website: closeupfilms.ch

Nachdem Maryam ihren Mann Nasser unter unklaren Umständen getötet hat, wird sie nach iranischem Recht zum Tode verurteilt. Ihre letzte Chance auf Leben erhält sie durch die Teilnahme an einer Realityshow im Fernsehen, bei der Mona, die Tochter von Nasser, sie begnadigen kann. Doch kann Maryam Mona von ihrer Trauer und ihrem Hass wegbringen? Und auf welche Seite werden sich die Zuschauer*innen bei der SMS-Abstimmung schlagen?

Yalda ist ein aufreibender und sehr intensiver Film. Massoud Bakhshi zeigt ein modernes Bild vom Iran und lässt in der Geschichte Fiktion, Wahrheit, Fortschritt und Tradition zu einem fast monströs wirkenden Amalgam verfließen. Die kühlen und modernen Oberflächen im Fernsehstudio stemmen sich gegen den uralten Glauben und die barbarische Praxis der Hinrichtung. Mit schnellen Schnitten und durcheinandersprechenden Figuren wird die Nervosität und das Gefühl der Verlorenheit zu Beginn perfekt dargestellt, die leeren Zuschauerränge im Auditorium entlarven am Ende der Sendung die menschliche Beteiligung.

Jede*r hat eine Meinung zu Leben und Tod, zu Schuld und Verzeihung, sich jedoch zu positionieren und Verantwortung zu tragen, das will man nicht. Technik bedeutet Distanz und Abstraktion – **Yalda** spannt mit diesen Bildern geschickt den Bogen ins universale und alltägliche. Kein einfach verdaubarer, aber ein wichtiger Spielfilm.

Yalda läuft vom [21. bis 24. Januar](#).
